

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

6. Jahrgang/Nr.4

Dezember 1992

Heinrich Behr - der Begründer Heidebergens

von Hella Lenders

Viele Neubürger möchten wissen, wie Holzlar zu dem Ort geworden ist, als welcher er sich ihnen gegenwärtig präsentiert. Um diesem Wunsch nach Information zu entsprechen, soll zunächst über einen Zeitabschnitt berichtet werden, der sich sehr klar abgrenzen läßt und in dessen Verlauf Holzlar entscheidende Impulse für seine Entwicklung erhalten hat. Gemeint sind die Jahre von 1945, dem Ende des 2. Weltkriegs, bis 1969, dem Jahr, in welchem Holzlar im Zuge der kommunalen Neuordnung Ortsteil der Bundeshauptstadt Bonn wurde.

Bis zur kommunalen Neuordnung im Jahre 1969 gehörte die Gemeinde Holzlar zur Bürgermeisterei des Amtes Menden. (Das Amt Menden gehörte zum Siebkreis.) Es gab den Amtsbürgermeister und die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden.

Die drei letzten Bürgermeister Holzlars waren Heinrich Behr, Dr. Reinold Hagen (der zugleich Amtsbürgermeister war) und Theodor Henseler. Von ihnen und ihrem Wirken für Holzlar soll chronologisch in drei Einzelbeiträgen die Rede sein.

Heinrich Behr wurde am 28.2.1895 in Gielgen geboren. Zeit seines Lebens wohnte er in diesem Ort. Die zum Amt Menden gehörende Gemeinde Holzlar umfaßte damals die Ortschaften Holzlar, Kohlkaul, Roleber und Gielgen. Heidebergen entstand erst nach dem 2. Weltkrieg. Die Begründung dieses Ortsteils des modernen Holzlar ist das Lebenswerk von Heinrich Behr.

1927 wurde Heinrich Behr zum ersten Male Bürgermeister von Holzlar. Die Gemeinde umfaßte damals nur ein paar hundert Einwohner. Jeder kannte jeden. Mit einer



Heinrich Behr und seine Frau Gertrud, geborene Wolter

gewissen Wehmut denken alte Holzlarer an die engen menschlichen Kontakte jener vergangenen Zeit zurück. Der Ort lag weltabgeschieden landschaftlich wunderschön an den Ausläufern des Ennert. Auf dem Kohlkauler Berg

Fortsetzung Seite 2

Diese Ausgabe wurde finanziert
durch eine Spende von



SCHMUCKSTUDIO UDELHOFEN

Erlesener Schmuck und feine Edelsteine • Fachmann für Diamantgutachten

Hauptstraße 3 • 5300 Bonn 3 (Holzlar) • Tel. 0228 - 482172

Öffnungszeiten: Mo u. Di 17.00 - 18.30, Do 17.00 - 20.30, Fr 15.00 - 18.30, Sa 10.00 - 14.00/18.00

Fortsetzung

Heinrich Behr - der Begründer Heidebergens

dehnte sich ein 65 Morgen großes Heidegebiet. Die Kontakte zur Außenwelt waren spärlich. Es gab die Poststelle in Kohlkaul (heute Gaststätte "Zur alten Post"). Dort fuhr morgens das Postauto, in dem es drei bis vier Sitzplätze gab, über Hangelar und Siegburg-Mülldorf nach Siegburg ab. Hatte man dort etwas zu erledigen, so mußte man für den Rückweg den Zug bis nach Hangelar benutzen und die Strecke von dort bis nach Holzlar zu Fuß zurücklegen. Wie froh muß so mancher Holzlarer Bürger gewesen sein, wenn "de Behre Hein", so wurde Heinrich Behr von der Bevölkerung genannt, ihm einen beschwerlichen Behördengang abnahm.

Die Kommunikation zwischen Ratsuchendem und Bürgermeister fand auf eine für uns, die wir uns ein Leben ohne Telefon kaum mehr vorstellen können, merkwürdige Weise statt: Hatte man ein Problem - meist handelte es sich um steuerliche Angelegenheiten - so hängte man ein weißes Tuch gut sichtbar an einen Zaunpfosten. Der Bürgermeister, der täglich mit dem Fahrrad nach Troisdorf zu den Mannstaedt-Werken fuhr, wo er als kaufmännischer Angestellter arbeitete (das Bürgermeisteramt war ein Ehrenamt, das nicht finanziell vergütet wurde), bemerkte das Signal sehr bald, schaute bei dem Betreffenden herein und erledigte die Angelegenheit für ihn.

Holzlar war eine arme Gemeinde. Zwar brauchten die Menschen nicht zu hungern, weil fast jede Familie ein Schwein und/oder eine Kuh und etwas Landwirtschaft oder einen eigenen Garten hatte, aber in der Gemeindekasse war kaum Geld.

In diesen Jahren seiner Amtszeit als Bürgermeister muß Heinrich Behr der Gedanke gekommen sein, daß man das große Heidegebiet am Kohlkauler Berg in Parzellen einteilen und nutzbringend für die Gemeinde verkaufen könnte.

Das Gelände war jahrhundertlang Allmende gewesen, das heißt es durfte von jedermann (zum Beispiel zum Weiden des Viehs) genutzt werden. Und so stieß Heinrich Behr auf Widerstand in der Bevölkerung. Ein alter Holzlarer berichtet, daß er und auch andere Kinder damals von ihren Eltern in das Heidegelände geschickt wurden, um Heidekraut zu pflücken, das nicht, wie wir vermuten würden, in eine Vase gestellt, sondern zusammen mit trockenem Laub, das die Frauen jede Woche an zwei bis drei Nachmittagen im Wald sammelten, anstelle von Stroh der Kuh im Stall untergelegt wurde.

1933 - die Nationalsozialisten waren in jenem Jahr an die Macht gekommen - wurde Heinrich Behr seines Amtes als Bürgermeister enthoben. Mit Rücksicht auf seine Familie, seine Frau und fünf Kinder im Alter zwischen drei und elf Jahren, setzte er sich gegen diese Willkür nicht zur Wehr.

1945 - nach dem Zusammenbruch des Regimes - wurde

er von der amerikanischen Siegermacht wieder als Bürgermeister eingesetzt; ungefähr ein Jahr später wurde er auch gewählt. Diese Amtszeit dauerte bis 1948.

Seinen Beruf übte Heinrich Behr seit 1946 in der Verwaltung in Siegburg-Mülldorf aus, wo er Leiter des Sozialamts wurde.

Er griff seine Überlegungen aus seiner früheren Amtszeit als Bürgermeister wieder auf, und es gelang ihm, mit Unterstützung seiner Fraktion, der SPD-Fraktion, einen Mehrheitsbeschluß im Gemeinderat für seine Idee zustandezubringen.

Heinrich Behr setzte sich mit dem Landschaftsgestalter Dr. Orth aus Bensberg in Verbindung. Dieser entwarf die Bebauungspläne. Es entstanden 84 Parzellen, die jeweils eine Größe von 800 bis 5000 Quadratmetern hatten. Der Quadratmeterpreis lag bei zwanzig Pfennig. Den Käufern der Parzellen wurde zur Auflage gemacht, das Grundstück im Verlaufe von vier Jahren zu bebauen oder mit dem Bau zu beginnen. Andernfalls gehe das Grundstück entschädigungslos an die Gemeinde zurück.

Aus mühseligen, beschwerlichen Anfängen entstanden die ersten Häuser, die von den Siedlern - überwiegend Vertriebenen - in Eigenarbeit errichtet wurden. Sie nannten ihre Siedlung "Behrdorf", bis der Gemeinderat 1953 sich für den Namen "Heidebergen" entschied.

Am 22. Juli 1956 starb Heinrich Behr völlig unerwartet an Herzversagen. In Anwesenheit führender Vertreter der Verwaltung in Siegburg-Mülldorf und des Betriebsrates, dessen Vorsitzender er gewesen war, des Kreistages in Siegburg, dem er einige Jahre angehört hatte, sowie Abgeordneter der örtlichen Vereine, deren Vorsitzender er mehrere Jahre lang gewesen war - so beim Männergesangsverein Roleber und beim Sportverein Roleber 19 (zu dessen Begründern er gehörte) - wurde der wegen seines sozialen Engagements allgemein beliebte Heinrich Behr unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Stieldorf zu Grabe getragen.

Danke

Das Ortseingangsschild am Siebenwegekreuzplatz wurde renoviert. Dies war nach zehn Jahren dringend notwendig. Die Firma Martin Krings aus Holzlar übernahm kurzfristig die Restaurierung. Da Malermeister Krings für seine sorgfältige Arbeit dem Bürgerverein keine Kosten in Rechnung stellte, wollen wir, der Vorstand, ihm auf diesem Wege im Namen aller Mitglieder ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Edith Jonischkeit

Impressum

Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Hauptstraße 128, 5300 Bonn 3, Tel. 484551
Layout: Wolfgang Lenders
Konto: Bürgerverein Holzlar
Konto Nr. 145 017 588 bei der Sparkasse
Bonn, BLZ 380 500 00
Bei Spenden bitte den Verwendungszweck angeben!

Felicitas Rinke, Leiterin des Katholischen Kindergartens, nach 34-jähriger Tätigkeit verabschiedet

von Heidrun Wirth

Rückblickend auf eine Dienstzeit von 34 Jahren im Katholischen Kindergarten Holzlar meint Felicitas Rinke: "Es ist einem ja manchmal so, daß jeder Tag ein neuer Anfang ist" - umso mehr, wenn man es mit Kindern zu tun hat. Mit den Kindern zu leben, hält jung und bewahrt vor Alltagsroutine und Erinnerungsverklärung. "Im Grunde habe ich viel in der Gegenwart gelebt", in diesem Satz liegt aber auch die vertrauensvolle Offenheit, die jemand entwickelt, der den christlichen Glauben zur Richtschnur seines Lebens gemacht hat, der offen ist für das Geben und Nehmen, das jede wahre Begegnung von Mensch zu Mensch ausmacht.

Die Erzieherin Felicitas Rinke hat schon mehr als eine Generation Holzlarer geprägt. Rund 1 500 Kinder sind in ihrer Dienstzeit durch den Katholischen Kindergarten gegangen. Am 1. November 1958 hatte sie ihren Dienst in Holzlar aufgenommen. Am 11. Juli 1992 wurde sie in einem vom Kirchenvorstand ausgerichteten Fest verabschiedet. Als "Dank und Anerkennung für die hervorragende Arbeit, die sie zum Wohle der ihr anvertrauten Kinder geleistet hat", erhielt sie das Goldene Abzeichen vom Caritas-Verband in Freiburg, beantragt von der Pfarre, für die die Leiterin des Kindergartens im Pfarrgemeinderat und im Kirchenchor zudem noch ehrenamtlich tätig war.

Sich auf die Kinder einzulassen und mit ihnen von Augenblick zu Augenblick auf Entdeckungsreise zu gehen, bedeutete aber alles andere als beliebige Unterhaltung. Obwohl sich die gemeinsame Besinnung "spielerisch" wie von selbst einstellte, verstand es die Pädagogin doch, die Kinder behutsam dort abzuholen, wo sie jeweils standen, und schon im Kindergartenalter ihre Stärken zu fördern. Lernte unser Sohn Peter doch in einer ersten prägenden Erfahrung mit einer Gruppe, seine Meinung angstfrei vorzubringen und damit ein Stück Zivilcourage zu entwickeln, das nun im 20. Lebensjahr noch tragfähig scheint. Dazu gehört auch, ein Lied singen zu können, ein Gedicht vortragen zu können und vielleicht auch, die Freude behalten zu haben an Versen, Reimen und Geschichten durch eine lange Schulzeit hindurch. Felicitas Rinke entwickelte ein feines Gespür dafür, wo Hilfe zu geben war, und sie erzählt: "Ich merkte dann schon, darüber müssen wir noch sprechen."

In den Jahren, in denen der katholische Kindergarten der einzige am Ort war, wurde er ungefähr von einem Drittel evangelischer Kinder belegt. Als Leitziel stand zwar stets im Vordergrund, die Kinder religiös zu unterstützen und auch hier nicht der Beliebigkeit zu überlassen, doch war die christliche Ökumene im katholischen Kindergarten immer eine Selbstverständlichkeit. Die Feste im Kreislauf des Jahres, Sankt Martin und Weihnachten, boten auch



Felicitas Rinke
mit ihrer ersten Kindergruppe

hier wieder die äußeren Anlässe zu gemeinsamen "Glaubensgesprächen". "Wenn sich dann aber eine Raupe über den Boden schlängelte, wechselten wir das Thema, doch so eine Nebensache war das dann auch nicht, denn gerade die Raupe ließ sich gut in unsere religiösen Überlegungen einbeziehen." Offen sein heißt eben auch, den gesamten Alltag - auch jenseits der gängigen Klischeevorstellungen - im christlichen Sinne zu erfahren. Die 75 Marienkäfer, die als Daumenabdrucke im Stoffdruck entstanden sind, werden Felicitas Rinke an die aktive Zeit ebenso erinnern wie die vielen Fotografien der Kindergruppen, die jedes Jahr entlassen wurden.

Maria Schalla hat die Nachfolge angetreten und ihrer Kollegin mit auf den Weg gegeben: "Sollte dich trotzdem mal die Langeweile quälen, so kannst du unsre Nummer wählen." Doch vielleicht wird Felicitas Rinke dann lieber zu ihrem Akkordeon greifen oder auf dem neuen Fahrrad - einem Abschiedsgeschenk der Eltern - das schöne Wetter nutzen, ganz vom Hier und Heute bestimmt; denn jeder Tag ist ein neuer Anfang.

Neues Ehrenmitglied

In seiner Vorstandssitzung am 16.9.1992 beschloß der Vorstand des Bürgerversins Holzlar, Heinz Mursch, Hauptstraße 70, anlässlich seines 80 (+1). Geburtstages am 25.9.1992 zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Der Vorstand möchte auf diese Weise das Engagement von Heinz Mursch und die auf fundierter Sachkenntnis beruhende Unterstützung der Vorstandsarbeit über viele Jahre hinweg würdigen.

Christine Kiener

Holzlarer Terminkalender 1992/93

Beilage zum Holzlarer Boten, 6.Jg., Nr.4, Dezember 1992

Dezember 1992

- | | | | |
|-----|---|----------------------|--|
| 5. | - Kartenvorverkauf für die Bürgersitzung der KG Holzlöre Orijinale am 30.1.1993
17.00 Gaststätte "Alt Holzlar" | 20. | - Preisskat des Bürgervereins Heidebergen
17.00 Uhr Gaststätte "Zum Wolfsbach" |
| 6. | - Adventsfeier für die über 70-jährigen Mitglieder der kath. Kirchengemeinde
14.30 Uhr im Pfarrheim | 21. | - Gottesdienst mit Einweihung der neuen Orgel der ev. Kirchengemeinde
10.00 Uhr im ev. Gemeindehaus |
| | - Weihnachtsfeier der KG Holzlöre Orijinale für ihre Mitglieder
in der Gaststätte "Alt Holzlar" | 27. | - Herbstaussflug des ökumenischen Seniorenkreises
13.00 Uhr - 19.00 Uhr |
| 8. | - Schmücken des Weihnachtsbaums auf dem Siebenwegekreuzplatz mit selbstgebasteltem Schmuck durch Kinder der Kath. Grundschule Holzlar
Gemeinschaftsaktion des Bürgervereins Holzlar, der Kath. Grundschule Holzlar und der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar
12.15 Uhr | 29. | - Offenes Weihnachtssingen vor der Krippe. Bekannte und weniger bekannte Weihnachtslieder und Kanons mit Instrumentalbegleitung
18.00 Uhr in der kath. Kirche |
| 10. | - Seniorenweihnachtsfeier der ev. Kirchengemeinde
15.00 Uhr im ev. Gemeindehaus | | - Weihnachtskaffee des Bürgervereins Heidebergen
mit Vortrag von Renate Cramer:
"August Macke - Leben und Werk"
16.00 Uhr Gaststätte "Zum Wolfsbach" |
| 11. | - Englische Weihnachtslieder zum Hören und Mitsingen vom British Embassy Choir
Leitung: Andrew Sims
20.00 Uhr im ev. Gemeindehaus | <h2>Januar 1993</h2> | |
| 12. | - Weihnachtsfeier der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar für ihre Mitglieder
16.00 Uhr im Feuerwehrhaus | 3. | - Neujahrsempfang des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz
11.00 - 13.00 Uhr Gaststätte "Holzlarer Hof" |
| | - Weihnachtsfeier des Bundes der Vertriebenen für seine Mitglieder und deren Angehörige
19.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar" | 6. | - Anneliese Bellmann: Meine Jahre in Libyen
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises
15.00 - 17.30 Uhr im kath. Pfarrheim |
| 15. | - Treffen der Vorstände aller Holzlarer Vereine und Institutionen zur Vorbereitung der Veranstaltungen anlässlich "600 Jahre Holzlar"
20.00 Uhr Gasthaus Rosen | 17. | - Erstes Orgelkonzert auf der neuen Orgel der ev. Kirchengemeinde
Interpretin: Rosemarie Roeder
17.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum |
| 16. | - Senioren-Adventsfeier des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen | 20. | - Gisela Lund: Eine Chinareise
Diavortrag
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises
15.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum |
| 19. | - Bibliodrama zur Weihnachtszeit
16.00 - 19.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum | 25. | - Senioren-Tanznachmittag des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen |
| | | 30. | - Große Bürgersitzung der KG Holzlöre Orijinale in der Turnhalle am Heideweg
19.00 Uhr |

31. - Musikalischer Frühschoppen der KG Holz-
löre Orjinale mit Prinzentreffen
11.30 Uhr in der Turnhalle am Heideweg

Februar 1993

3. - Hella Lenders: Transport und Einbau des
neuen Wasserrads der Holzlarer Mühle
Veranstaltung des ökumenischen Senioren-
kreises
15.00 - 17.30 Uhr im kath. Pfarrheim
7. - Kinderkarneval des Bürgervereins Roleber/
Gielgen und des Bürgervereins Hoholz
15.00 Uhr Gasthaus Rosen
- Kinderdisco mit Wahl des neuen Kinder-
prinzenpaares
Veranstalter: Festausschuß des Veedelszoch
Holzlar
17.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"
13. - Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsver-
eins Holzlar/Hoholz mit Neuwahlen
15.00 Uhr Gaststätte "Holzlarer Hof"
- Kostümfest des Bundes der Vertriebenen
mit Einlagen (Tanzgruppe, Wäscherprinz-
essin, Kinderprinzenpaar)
20.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"
17. - Karnevalsveranstaltung des ökumenischen
Seniorenkreises
15.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum
18. - Kaffeeklatsch an Weiberfastnacht des Kar-
nevalsclubs "de Birkhöhner"
15.11 Uhr Gaststätte "Zum Wolfsbach"
20. - Veedelszoch in Holzlar
24. - Fischessen der KG Holzlöre Orjinale am
Aschermittwoch
20.00 Uhr
25. - Fischessen des CDU-Ortsverbands Holzlar/
Hoholz
20.00 Uhr Gaststätte "Zum Wolfsbach"

März 1993

3. - Egidius Nelles (Freiwillige Feuerwehr
Holzlar): Wie verhalte ich mich bei einem
Brand im Haushalt?
Veranstaltung des ökumenischen Senioren-
kreises
15.00 - 17.30 Uhr im kath. Pfarrheim
7. - Eröffnung der 53. Kunstausstellung im ev.

Gemeindezentrum, Heideweg 27
11.15 Uhr

- Ökumenischer Gottesdienst
18.00 Uhr in der kath. Kirche
9. - Mitgliederversammlung des CDU-Ortsver-
bands Holzlar/Hoholz
17. - Christina Jahren:
Einführung in das Theaterspielen
Veranstaltung des ökumenischen Senioren-
kreises
15.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum
21. - Orgelkonzert in der kath. Kirche
22. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen

April 1993

7. - Thorsten Tapp: Eindrücke von meiner In-
dienfahrt
Diavortrag
Veranstaltung des ökumenischen Senioren-
kreises
15.00 - 17.30 Uhr im kath. Pfarrheim
21. - Ilse Schmidt-Jansen:
Wie bleibe ich körperlich und geistig ela-
stisch?
Veranstaltung des ökumenischen Senioren-
kreises
15.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum
29. - Aufstellen eines Maibaums durch den Kar-
nevalsclub "de Birkhöhner" in der Kurve der
Siebengebirgsstraße in Heidebergen
19.30 Uhr
30. - Tanz in den Mai
des Karnevalsclubs "de Birkhöhner"
20.00 Uhr Gaststätte "Zum Wolfsbach"

Mai 1993

1. - Maiansingen des Karnevalsclubs "de Birk-
höhner" am Maibaum in der Kurve der
Siebengebirgsstraße
10.45 Uhr

ohne Gewähr

Der Holzlarer Terminkalender erscheint vierteljährlich zum
1.März, 1.Juni, 1.September und 1.Dezember jedes Jahres.
Wer an der Veröffentlichung von Terminen im Holzlarer
Terminkalender interessiert ist, wende sich bitte, sobald
die Termine feststehen, an Hella Lenders, Tel. 484551.

Probleme mit Zimmerpflanzen und Pflanzen im Garten

von Kurt Henseler

Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung am Nachmittag des 24.9.1992, zu welcher das Institutszentrum der Landwirtschaftskammer Rheinland in Roleber die Mitglieder der Bürgervereine und andere interessierte Bürger eingeladen hatte, hielt Kurt Henseler vom Pflanzenschutzamt ein Referat, das wir im folgenden abdrucken.

HL

Pflanzen sind kein Luxusartikel

Die durch Mensch und Tier verbrauchte Sauerstoffmenge wird durch die Leistung von grünen Pflanzen zu Wasser und zu Lande ständig wieder erneuert. Dieser Vorgang ist unter der Bezeichnung Assimilation schon längst bekannt. Wir haben uns so daran gewöhnt, und es ist für uns so selbstverständlich wie das Ein- und Ausatmen. Aber bringen wir auch den Pflanzen die nötige Achtung und Sorgfalt entgegen? Sind sie doch letztlich die Grundlage für unsere eigene Existenz.

Gesunde Zimmerluft durch Pflanzen

In dem Maße, wie die Bedeutung der Gesundheitsprobleme durch Luftverunreinigung in geschlossenen Räumen zunimmt, wird die Suche nach einfachen Möglichkeiten zu deren Reduzierung immer wichtiger.

Wie auf so vielen Gebieten unseres täglichen Lebens, können wir auch hier von der Raumfahrtforschung lernen. Für die bemannte Raumfahrt werden langfristige Lösungsmöglichkeiten gesucht, wie Luftverunreinigung in geschlossenen Räumen vermindert werden kann.

Es war eine Idee der NASA, den Einsatz von Zimmerpflanzen zur Verbesserung der Luftqualität in modernen Wohn- und Bürohäusern zu untersuchen. Man kümmerte sich dabei um die Photosynthese (Aufbau von Stärke und Zucker in grünen Pflanzen aus Kohlendioxyd und Wasser mit Hilfe der Sonnenlichtenergie).

Bei diesem Prozeß, der die Pflanzen am Leben erhält, findet ein ständiger Austausch von gasförmigen Substanzen zwischen den Pflanzenblättern und der sie umgebenden Atmosphäre statt. Die bekanntesten gasförmigen Substanzen, die zwischen Pflanze und Atemluft ausgetauscht werden, sind Kohlendioxyd, Sauerstoff und Wasserdampf. Im Normalfall geben die Pflanzenblätter Wasserdampf und Sauerstoff an die Atmosphäre ab, indem sie Kohlendioxyd aufnehmen. Dieser Prozeß kann als die Lebensgrundlage des Menschen überhaupt angesehen werden.

Untersuchungen bei der NASA zeigten, daß die Pflanzen in der Lage sind, Stoffe wie Formaldehyd, Benzole, Trichloräthylen, Kohlendioxyd u.a. abzubauen. Man kann, wenn man die Untersuchungen studiert, belegen: Pflanzen sind eine billige und wirksame Waffe im Kampf gegen die Luftverschmutzung.

Nur gesunde Pflanzen sind leistungsfähig

Die Leistung der Pflanzen wird ganz erheblich durch ihren Gesundheitszustand beeinflußt. Aus diesem Grunde müssen die Pflanzen optimal gepflegt werden.

Die meisten Pflegefehler werden beim Gießen gemacht. Pflanzen, die regelmäßig zu naß gehalten werden, reagieren ihrerseits mit braunen Blättern. Diese braunen Blätter verleiten viele Pflanzenfreunde dazu zu glauben, daß sie ihre Pflanzen zu trocken halten. Sie sind nämlich der Meinung, daß gelbe Blätter ein Zeichen für Trockenheit sind. Aber das Gegenteil ist der Fall, man müßte jetzt drastisch weniger Wasser geben und nicht noch mehr. Dieses Phänomen des "zu viel" an Wasser ist eines der am weitesten verbreiteten Übel bei der Pflanzenpflege.

Die Wurzeln der Pflanze, die ständig zu viel gegossen werden, leiden an Sauerstoffmangel. Das Wasser im Topfballen verdrängt nämlich den lebenswichtigen Sauerstoff. Sauerstoffmangel im Wurzelbereich führt jedoch auf Dauer zu Schäden an den Wurzeln. Die Wurzeln werden krank und faulen ganz oder teilweise ab. In dem Maße, wie die Wurzeln geschädigt werden, können die oberirdischen Pflanzenteile nicht mehr ausreichend mit Wasser und Nährstoffen versorgt werden. Die Folge davon ist, daß die oberirdischen Pflanzenteile genau so stark absterben wie die Wurzeln in der Erde. Dieses oberirdische Absterben der Pflanzenteile führt sehr oft zu dem Trugschluß: Die Pflanzen stehen zu trocken". Doch genau das Gegenteil ist der Fall.

Auch bei der Pflanzenpflege muß der Grundsatz gelten: Vorbeugen ist besser als Heilen.

Treten tierische Schädlinge auf, können diese zum größten Teil heute auf biologischer Basis bekämpft werden. Glücklicherweise bieten gute Fachgeschäfte (Blumengeschäfte und Garten-Center) heute schon eine Reihe von Nützlingen an, mit denen eine Schädlingspopulation wirkungsvoll bekämpft werden kann. Dieser Nützlingseinsatz ist jedoch nur dann erfolgreich, wenn die Nützlinge zu einem Zeitpunkt freigelassen werden, wo der Schädlingsbefall nicht überhand genommen hat.

Folgende Nützlinge sind u.a. lieferbar:

Raubmilben zur Spinnmilbenbekämpfung,
räuberische Gallmücken zur Blattlausbekämpfung,
Florfliegen-Eier zur Blattlausbekämpfung,
Australische Marienkäfer zur Bekämpfung der Schmier- und Wollläuse,
Schlupfwespen zur Bekämpfung der Weißen Fliege,
spezielle Nematodenarten, die nicht pflanzenschädlich sind, zur Bekämpfung von Dickmaulrüßlern und Trauermückenlarven.

Zur Bekämpfung von saugenden Insekten, zum Beispiel Blattläusen, hat sich auch das Präparat Neudosan bewährt. Es handelt sich hierbei um ein sogenanntes Kalisalz. Man kann jedoch auch eine Schmierseifenbrühe selbst anmischen.

Das Rezept lautet:

300 g Schmierseife (aufgelöst in warmem Wasser),
0,5 l Spiritus (Brennspiritus),

1 Eßl. Salz und

1 Eßl. kohlensaurer Kalk.

Diese Mengen reichen für 10 l Wasser aus.

Wichtig bei der Bekämpfung ist allerdings, daß die Blattläuse von der Brühe direkt getroffen werden.

Pflanzenschutz im Garten

Der Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln ist nur dort gerechtfertigt und auch sinnvoll, wo als Schadensursache

eindeutig und zweifelsfrei eine pilzliche Erkrankung oder aber ein Schädlings festgestellt worden ist.

Vielfach erkrankten Pflanzen jedoch nur deshalb, weil ungünstige Standortbedingungen und auch Umwelteinflüsse sich negativ auf das Pflanzenwachstum auswirken.

Ein den jeweiligen Bedürfnissen der Pflanzen entsprechender Standort (Boden, Klima) und richtige Pflege sind die ersten und wichtigsten Maßnahmen, um Schädlinge und Krankheiten abzuwehren.

Nachfolgend einige Beispiele, wie Standort und Anbaumaßnahmen auf Krankheits- und Schädlingsbefall Einfluß nehmen können:

Möhrenfliegen: Die Möhrenfliege bevorzugt sonnige und windgeschützte Lagen. Werden die Möhren in windoffenen Parzellen angebaut, kommt es im allgemeinen nicht zu einem nennenswerten Befall.

Kohlhernie: Auf Böden, die nicht genügend Kalk enthalten (unter pH 7), kann sich die Krankheit besonders gut entwickeln. Kohlgewächse auf möglichst kalkhaltigen Böden anbauen, kalkhaltige Dünger bevorzugen und eine weitgestellte Fruchtfolge einhalten.

Schorf bei Äpfeln und Birnen: Gut ausgelichtete Baumkronen sind widerstandsfähiger. Der Schorfpilz braucht für seine Entwicklung Wärme und hohe Luftfeuchtigkeit.

Rutenkrankheit der Himbeere: Himbeeren sollten nicht voll in der Sonne stehen. Sie lieben vielmehr den Lichtschatten des Waldes. Der Standort der Himbeeren sollte daher auch gemulcht werden.

Blattfleckenkrankheiten und Vergilbungen bei Rhododendron: Diese Erscheinungsbilder, die bei großblumigen Rhododendren immer wieder beobachtet werden müssen, lassen sich weitgehend verhindern, wenn die Pflanzen auf kalkarme Böden gepflanzt werden.

Moos im Rasen: Rasenflächen, die unter Nährstoffarmut, Bodenverdichtung und -versauerungen sowie Staunässe leiden, werden genau so von Moos besiedelt wie Rasenflächen, die in schattigen Lagen liegen. Durch geeignete Kulturmaßnahmen läßt sich die Moosbildung daher wirkungsvoll vermeiden.

Große Probleme entstehen auch durch **Schnecken:** Es hat sich gezeigt, daß der effektivste Bekämpfungszeitpunkt während der Wintermonate liegt. Die Schnecken, die zum größten Teil im Garten überwintern, finden während dieser Zeit relativ wenig Nahrung. Ist der Boden nicht gefroren, können während der Wintermonate jederzeit mit Bier gefüllte Joghurtbecher ebenerdig eingegraben werden. Die Lockwirkung ist ausgezeichnet und der Bekämpfungserfolg hervorragend. Wird diese Maßnahme konsequent durchgeführt, ist der Garten im Frühjahr dann, wenn Salat ausgepflanzt wird, ziemlich schneckenfrei.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß gärtnerisches Handeln unweigerlich einen Einfluß auf die Umwelt hat. Es sollte uns daher völlig klar sein, daß Mensch und Landschaft eine Einheit bilden und daß eine Störung des Naturhaushaltes auf den Menschen selbst Rückwirkungen hat.

Die große Anzahl von aufgeklärten Hobby-Gärtnern ist in der Lage, eine Bewegung in Gang zu setzen, die zur Erhaltung unserer Umwelt beispielhaft werden kann. Durch ihre Ver-

bundenheit mit der Natur können sie auf ihre Mitmenschen in einer Form einwirken, daß auch diese in der Lage sind, die Zusammenhänge in der Natur ganzheitlich, das heißt integriert, zu betrachten. Kinder erfahren durch das Erlernen der Naturabläufe und das Zusammenspiel der verschiedenen Faktoren im Garten die Bedeutung ihrer heimischen Umwelt.

Fahrt nach Bensberg

von Christine Kiener

Gut gelaunt trafen sich am 26. September vierzig Mitglieder und Freunde des Bürgervereins Holzlar zu ihrer jährlich stattfindenden Ausflugsfahrt. Ziel war in diesem Jahr das Bergische Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe.

Auf direktem Weg ging es nach Bensberg, wo wir bereits von unserer Führerin erwartet wurden. Am Anfang etwas ungehalten, da wir zu spät kamen, nahm sie sich im Verlauf des Rundgangs, als sie die ungeteilte Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer spürte, immer mehr Zeit.

Als besonders günstig stellte sich heraus, daß man sich je nach Interesse an den vorgeführten Räumen und Gegenständen der Führung anschließen, sich selbständig informieren oder auch mal ausruhen konnte. Das hatte zur Folge, daß die sonst bei Museumsbesuchen häufig auftretende Langeweile ausblieb.

Was gibt es nun in diesem mit viel Liebe zum Detail eingerichteten Museum zu sehen?

Zum einen wird die Entstehung des bergischen Fachwerkhäuses dargestellt, zum andern das Leben und Arbeiten im Haus. Dabei hatte es besonders die Küche und ihr Inventar den Besuchern angetan, konnte man sich doch noch an viele Gebrauchsgegenstände aus der eigenen Kindheit erinnern.

Ein weiterer Schwerpunkt des Museums ist der Erzbergbau und die Situation des Bergarbeiters in vergangener Zeit. Besonders anschaulich wird dieser Aspekt beim Besuch eines Schaubergwerks im Keller. Nicht nur die authentische Geräuschkulisse läßt die schwierigen Arbeitsbedingungen erahnen.

Wieder ans Tageslicht zurückgekehrt, erkundeten wir das Freigelände mit seinen verschiedenen originalgetreu aufgebauten Handwerksbetrieben von der Schmiede bis zur Gerberei.

Die Zeit verging wie im Fluge, und es waren wohl alle der Meinung, daß sich der Besuch dieses Museums lohnt und weiterempfohlen werden kann.

Im nahegelegenen "Malerwinkel", der sich - obwohl modern - im Gegensatz zum Rathaus hervorragend in das malerische Stadtbild einpaßt, waren die Tische teils im Freien, teils im Wintergarten für uns gedeckt. Der Kuchen schmeckte vorzüglich und trug zur allgemein guten und harmonischen Stimmung bei.

Die Rückfahrt an diesem strahlend schönen Altweibersommer-nachmittag führte uns abseits der Autobahn durch den herbstlich verfärbten Königsforst, entlang der Agger und durch das Pleiser Ländchen zurück nach Holzlar. Als wir uns um 19.00 Uhr voneinander verabschiedeten, waren sich alle einig: Es war ein schöner Tag.

Die Hauptversammlungen des Bürgervereins Holzlar

von Dietrich Müller

Am 4.9.1992 fand ab 20.00 Uhr im "Holzlarer Hof" die turnusmäßige Hauptversammlung des Bürgervereins Holzlar statt.

Direkt nach der Eröffnung der Sitzung wurde mit einer Schweigeminute des am 16.8.1992 verstorbenen Gründungs- und Ehrenmitgliedes Heinrich Wolter gedacht.

Von den 118 Mitgliedern des Bürgervereins waren außer dem vollzählig anwesenden Vorstand nur einige gekommen, so daß gerade die Beschlußfähigkeit gemäß Satzung erreicht wurde.

Dabei hätte allein schon der Vortrag von Prof. Dr. Winfried Lenders über die Holzlarer Mühle und über die Geschichte der Mühlen allgemein eine weitaus größere Resonanz verdient. Die Zuhörer konnten einen Eindruck von den Tätigkeiten des Vereins Holzlarer Mühle gewinnen. Die großen Anstrengungen einiger Vereinsmitglieder um die Holzlarer Mühle ließen sich jedoch nur erahnen.

Größtes Problem des Vereins ist sicher die Finanzierung der Restaurierung, die zu einem Drittel durch den Verein und seine Mitglieder, das heißt durch Spenden, aufgebracht werden muß.

In seinem Bericht als Vorsitzender gab Rolf Stindt den Stand der Vorbereitungen zur 600-Jahr-Feier bekannt. Zur Organisation und Planung wurde ein Festausschuß gebildet, der am 23. September tagen wird. Im Dezember werden alle an der Feier beteiligten Vereine und Institutionen eine Versammlung abhalten, auf der dann konkretes Vorgehen vereinbart werden soll. Die Vorbereitungen befinden sich also noch in der Anfangsphase.

Weitere Punkte seines Berichts waren die Fahrt des Bürgervereins nach Bensberg sowie die bevorstehende Renovierung des Ortseingangsschildes durch ein Holzlarer Unternehmen.

Der Bericht der Kassiererin und der Kassenprüfer ergab keine Besonderheiten. Obwohl lediglich 12 DM Jahresbeitrag erhoben werden, sind die Konten des Bürgervereins gut gefüllt.

Nach der Entlastung des Vorstandes sollten die Neuwahlen stattfinden.

Der Vorsitzende Rolf Stindt erklärte, daß er für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung stehe. Im Vorfeld dieser Hauptversammlung waren mehrere Mitglieder des Bürgervereins vom Vorstand zu einer Kandidatur befragt worden, hatten aber nur Absagen erteilt. Alle Mitglieder, die während der Hauptversammlung für das Amt des Vorsitzenden vorgeschlagen wurden, lehnten ebenfalls ab. Auch die älteren Mitglieder, die aufgrund ihrer Erfahrungen und Verbindungen gut geeignet wären, zumal sie auch die entsprechende Zeit hätten, waren zu einer Kandidatur nicht zu bewegen. Da trotz intensiver Diskussion dieser Tagesordnungspunkt nicht abgeschlossen werden konnte, mußte gemäß Satzung der alte Vorstand im Amt bleiben.

Das Ergebnis dieser ersten Jahreshauptversammlung 1992 ist für einen Verein, der immerhin knapp 120 Mitglieder zählt und auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblickt, ein beschämendes Ergebnis.

Eine zweite Jahreshauptversammlung mußte einberufen werden. Diese fand am 6.11.1992 statt.

Aufgrund der miserablen Resonanz der ersten Versammlung hatte man mit zahlreichem Erscheinen der Mitglieder gerechnet. Das

Gegenteil war aber der Fall. Außer dem vollzählig erschienenen Vorstand fanden sich lediglich acht weitere Mitglieder ein.

Im Vorfeld dieser zweiten Hauptversammlung gelang es dem scheidenden Vorsitzenden Rolf Stindt, einen Holzlarer Bürger ausfindig zu machen, der bereit war, für das Amt des Vorsitzenden zu kandidieren.

Der neue Vorstand setzt sich nach einer satzungsgemäßen Wahl aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Vorsitzender:	Joachim Kuboth
stellvertretender Vorsitzender:	Rolf Mirgel
Kassiererin:	Christine Kiener
stellvertretende Kassiererin:	Edith Jonischkeit
Schriftführerin:	Hella Lenders
stellvertretender Schriftführer:	Dr. Dietrich Müller
Beisitzer:	Prof. Dr. Winfried Lenders
	Elfrun Quinque

Es soll nicht verschwiegen werden, daß der Bürgerverein Holzlar in diesem Fall Glück hatte, daß ein Mitglied sich für den Aufgabenbereich des Vorsitzenden und zahlreiche Mitglieder des alten Vorstandes sich nochmals zur Vorstandsarbeit bereit erklärt haben, so daß die drohende Auflösung des Vereins abgewendet werden konnte.

Dies sollte allen Mitgliedern des Bürgervereins Holzlar zu denken geben, denn dies kann nicht in ihrem Sinn sein. Die Mitglieder müssen sich aber auch sagen lassen, daß diese Entwicklung bei ihrem geringen Interesse am Bürgerverein abzusehen war.

Sobald sogenannte "Reizthemen" auf der Tagesordnung einer Hauptversammlung stehen, kann man sich über mangelndes Erscheinen nicht beklagen. Es gibt auch dann genügend Mitglieder, die sich auf diesen Versammlungen entsprechend produzieren. Fehlen diese Themen und besteht die Aussicht auf eine arbeitsreiche "Legislaturperiode", herrscht auf der Hauptversammlung fast gähnende Leere. Es erscheinen dann die Mitglieder, die zum harten Kern zählen, zum größten Teil aber aus Altersgründen für einen Vorstand nicht mehr kandidieren können.

Das Fazit dieser beiden Hauptversammlungen heißt für mich: Die Mitglieder des Bürgervereins haben an ihrem Verein kein Interesse.

Sie sind aufgerufen, ihre Haltung dem Verein gegenüber zu ändern, da sonst die Gefahr besteht, in zwei Jahren ohne Vorstand dazustehen. Die nächsten beiden Jahre bieten reichlich Gelegenheit für ein aktives Vereinsleben.

Die weiteren Punkte der Hauptversammlung bestanden in der Wahl der Kassenprüfer, die auf Heinz Mursch und Christian Greiffel, sowie in dem Tagesordnungspunkt "Anregungen und Anträge".

Der Vorstand kam zu dem Entschluß, jährlich 1-2 Ortsbegehungen durchzuführen, während der die Anlieger ihre Probleme vorbringen können.

Der neue Vorstand will einen weiteren Versuch wagen, die Geschwindigkeit auf der Hauptstraße von Roleber bis mindestens Ecke Heideweg auf durchgehend 30 km/h zu reduzieren.

Es sollen "Bürgerabende" stattfinden mit Themen, die Holzlar direkt betreffen, z.B. geplante Streckenführung im Rahmen Maarstraßenanschluß, Umgehung Bechlinghoven und die daraus resultierenden Belastungen für Holzlar.

Den scheidenden Vorstandsmitgliedern, besonders Rolf Stindt, wurde für ihre Tätigkeit gedankt.